BANQUE COMMUNE D'ÉPREUVES

Code sujet : 69

Conception : BANQUE IENA

Brest Business School – BSB Burgundy School of Business - École de Management de Normandie – EM Strasbourg Business School - ESC PAU Business School - Groupe ESC Clermont – ICN Business School – INSEEC School of Business and Economics – Institut Mines-Télécom Business School - ISC Paris Business School – ISG International Business School – La Rochelle Business School - Montpellier Business School – South Champagne Business School

OPTIONS : SCIENTIFIQUE, ÉCONOMIQUE, TECHNOLOGIQUE et LITTÉRAIRE

PREMIÈRE LANGUE

Vendredi 10 mai 2019, de 8 h. à 12 h.

ALLEMAND – ANGLAIS – ARABE – ESPAGNOL – ITALIEN – PORTUGAIS – RUSSE

Durée : 4 heures

(La note sur 80 sera divisée par 4 pour obtenir la note sur 20, qui sera arrondie au dixième supérieur).

N.B. :
Les candidats ne sont pas autorisés à modifier le choix, effectué lors de l'inscription, de la première langue dans laquelle ils doivent composer.
Aucun document n'est autorisé (sauf pour le latin ou le grec ancien) ; l'utilisation de toute calculatrice ou de tout matériel électronique est interdite.
Si au cours de l'épreuve, un candidat repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, il la signalera sur sa copie et poursuivra en expliquant les raisons des initiatives qu'il sera amené à prendre.

Tournez la page S.V.P.

2019 - LV1

ALLEMAND

WAS NICHT IN DER ZEITUNG STEHT…

„Gerechtes Land: Nur 16% der Deutschen fühlen sich benachteiligt" – „Weniger Elend" – „Weniger Jugendkriminalität": Alle diese Schlagzeilen entsprechen der Wahrheit, leider sind sie nur sehr selten in deutschen Zeitungen zu lesen. Jedoch ist ihr Inhalt nicht nur korrekt, sondern auch interessant. Die Schlagzeile über die schwindende Armut hätte sogar seit drei Jahrzehnten in der Zeitung stehen können. Denn seit 1990 ist die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, insgesamt um 1,4 Milliarden gefallen, durchschnittlich jeden Tag um 137.000.

Sie haben das nicht gewusst? Dann sind Sie in guter Gesellschaft. Obwohl die Deutschen häufig Medien konsumieren und die Nachrichten hören, wissen nur 11% von ihnen, dass die absolute Armut weltweit seit Jahrzehnten zurückgeht. 26% glauben, sie sei gleich geblieben, mehr als die Hälfte geht sogar von einer Steigerung des Elends aus. Aber die Welt, in der wir leben, ist die beste Welt aller Zeiten.

Niemals zuvor lebten die Menschen so lange und gesund, so sicher und so gebildet wie heute. Zum Vergleich muss man nicht ins Mittelalter, nicht einmal ein Jahrhundert zurückschauen. Es reicht ein Blick in die jüngste Vergangenheit. Die Kindersterblichkeit hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert. Seuchen und Krankheiten, die früher viele Millionen Todesopfer forderten, wurden besiegt, andere wie Polio oder Malaria massiv eingedämmt. Die letzte große Hungersnot (im Sudan) liegt 15 Jahre zurück.

Heute verliert die Menschheit mehr Lebensjahre durch Übergewicht als durch Unterernährung. Zu keiner Zeit wurden so viele Regierungen von ihren Bürgern gewählt. Niemals war das Risiko niedriger, durch Verbrechen, Unfälle und Naturkatastrophen umzukommen. Dank Aufklärung und Bildung ist die Welt im Schnitt heute weniger sexistisch, rassistisch und homophob als vor fünfzig Jahren. Warum aber sehen die meisten diese Fortschritte nicht? Warum sind sie stattdessen überzeugt, dass die Welt immer ungerechter und gefährlicher wird, dass Armut, Gewalt und Diskriminierung zunehmen? Wieso glauben sie, dass die Menschheit ihre Probleme nicht lösen kann?

In Deutschland ist der Graben zwischen richtiger und gefühlter Realität besonders breit. Das Land erlebt ein kleines Wirtschaftswunder, die Arbeitslosigkeit ist historisch niedrig, das Bildungsniveau höher denn je. Weltweit werden wir beneidet: um unser Gesundheitssystem, unsere Theater und Orchester oder unsere meist funktionierende Bürokratie und Infrastruktur. Trotz aller ernsten Probleme zeigt sich die große Mehrheit der Deutschen in Umfragen mit ihrem eigenen Leben zufrieden. Warum ist dennoch dauernd von Unzufriedenheit und Angst die Rede?

Wer sich auf die Suche nach den Ursachen des Pessimismus macht, stößt auf Verhaltensweisen wie Faszination des Bösen und Hässlichen, Angst vor dem Verlust. Diese Instinkte, die den Menschen ständig ängstlich machen, werden im Medienzeitalter verstärkt. Journalisten nutzen sie und leben von ihnen, denn sie können sicher sein, dass schlechte Nachrichten mehr Interesse erregen als gute: « Bad news are good news ».

Heute bestimmen die Medien, was wir über unsere Gesellschaft und die Welt wissen. Besonders im digitalen Nachrichten-Zeitalter, in dem jeder Krieg, jedes Unglück, jede Katastrophe sofort auf unserem Smartphone angezeigt wird. Deshalb überschätzen wir auch die Gefahr von Terroranschlägen (über die wir häufig lesen) und unterschätzen die Gefahren des Alltags, im Swimmingpool zu ertrinken oder einen Autounfall zu haben (über die wir fast nie hören).

Schon in den 90er Jahren bewies der Soziologe **Hans Kepplinger**, dass Verbrechen oder Skandale in Medienberichten einen größeren Platz einnehmen als früher, während Verbesserungen oder Lösungsvorschläge weniger Zeilen oder Sendeminuten bekommen. Der Wissenschaftler begründete den Trend mit dem veränderten Berufsverständnis der Journalisten: Sie seien misstrauischer gegenüber den Institutionen geworden, skandalfixierter. Es galt: Medien können gar nicht kritisch genug berichten.

Mittlerweile häufen sich Stimmen, die es anders sehen. Nach dem Sieg von **Donald Trump** haben bekannte Journalisten in der *New York Times* Selbstkritik geübt. Ihre These: Die pessimistische Berichterstattung hat das Vertrauen in die Institutionen zerstört und das hat **Trump** klug ausgenutzt.

Medien müssen skeptisch fragen, Missstände benennen, die Mächtigen kontrollieren. So stabilisieren sie die Demokratie und schaffen Fortschritt: Man kann Armut, Umweltverschmutzung oder Korruption nur bekämpfen, wenn man davon weiß. Es gibt aber den gegenteiligen Effekt: ständige schlechte Nachrichten fördern Stress, Hilflosigkeit und Ohnmacht, sowie die Sehnsucht nach radikalen Lösungen.

Nach einem Artikel von **Martin SPIEWAK**
« Die ZEIT », N°40, 27. September 2018

I. VERSION *(sur 20 points)*

Traduire ***le titre*** *et les 2 premiers paragraphes, depuis* : "Gerechtes Land: Nur 16% der Deutschen fühlen sich benachteiligt …" *jusqu'à* : "… Aber die Welt, in der wir leben, ist die beste Welt aller Zeiten."

(de la ligne 1 à la ligne 10)

II. QUESTIONS *(sur 40 points)*

1. *Question de compréhension du texte :*
   Der Journalist meint, die Welt sei viel besser, als die meisten Menschen glauben. Aus welchen Gründen sind sie sich nicht dessen bewusst? Wie gefährlich ist Pessimismus?

(180 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

2. *Question d'expression personnelle :*
   Sollen wir auf Medien verzichten, um glücklich zu sein?

(300 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

** Le non-respect de ces normes sera sanctionné.*
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question.)

III. THEME *(sur 20 points)*

Berlin et son château

Quand les vieux Berlinois se promènent sur la célèbre avenue *Unter den Linden*, ils se trouvent tout à coup face au *Stadtschloss*, le château des rois de Prusse. L'ancien, détruit à la fin de la Seconde Guerre mondiale, a été complètement reconstruit. Ici, la nouvelle Allemagne unifiée a effacé son passé communiste.

On oublie les terribles bombardements de 1945. On oublie la destruction de 1950 parce que **Walter Ulbricht**, secrétaire général du Parti communiste de l'Allemagne de l'Est, ne supporte plus la vue de ce symbole de la monarchie. En 1976, **Erich Honecker** inaugure à cet endroit le Palais de la République, un imposant bâtiment de béton et de verre.

Au lendemain de la réunification, ce symbole de la RDA dérange. Mais sa démolition est le sujet d'un intense débat. Les Allemands de l'Est trouvent qu'ils perdent un témoin de leur histoire. Remplacer le palais du peuple par le château du roi… Quelle image la nouvelle Allemagne donnerait-elle au reste du monde ?

D'après un article de **Pascale Hugues**
« Le Point », 16 août 2018 *

** (Ces références ne sont pas à traduire.)*

Tournez la page S.V.P.

How Was Your Experience? Please Rate the Entire World

Upon searching "Pacific Ocean" using Google Maps, one might expect to find a diagram of the world that illustrates Earth's largest body of water. And yes, the result returns an interactive graphic displaying just that.

But the aquatic destination also gets a rating: 3.5 out of 5 stars, and more than 14,500 reviews, many describing presumably fictional experiences. "Stop down-voting the ocean because of sharks," chides one.

User-generated feedback is now constantly self-published on sites such as Google Maps, Amazon and Yelp, a crowdsourced education for potential customers about the functions, satisfaction (or dissatisfaction) of products, services and venues. The format is so common it is now often spoofed.

In September, on Google Maps, a critic with the screen name Makorun shared thoughts regarding the Pacific: "Wonderful ocean. Very refreshing, although it needs a heating feature. If it was drinkable I would rate it 5 stars but I'll keep it at 4 until the developer fixes the water. Almost every species is aggressive, except for the dolphins sometimes. I suggest making it breathable too and maybe add more light in the deep parts of the ocean." This imaginative paragraph received more than 140 likes.

Funny comments on Amazon became so popular, the company published *Did You Read That Review?: A Compilation of Amazon's Funniest Reviews* in 2014. The text, available in paperback and (of course) Kindle, highlights more than 100 items that inspired comical reactions. Featured products included a three-carat diamond pacifier that once retailed for $17,000. A reviewer named McBaine shared thoughts on the bejeweled baby accessory in August 2014: "I'm sure this would be great for some babies but since mine prefers his thumb he won't even try this out. We decided to go with a 5K platinum band thumb ring, you know just so he doesn't feel neglected."

Angie Newman, a spokeswoman for Amazon, said pricing is often a factor when it comes to joking commentary. "A really expensive gadget of some sort, or a really inexpensive gadget, can lead to some humorous content," she said.

Ms. Newman, who lives in Seattle, has observed a variety of written opinions surrounding a range of products, citing a Richard Simmons Disco Sweat CD, a self-washing, self-flushing cat litter box, and a horse mask. As long as consumers' feedback falls within the community guidelines, their reactions are passable for publication on Amazon, she said. The rules prohibit profanity, pornography, posting other people's phone numbers and name-calling, among other indiscretions.

The site, with more than 300 million customer accounts worldwide, and hundreds of millions of reviews, uses artificial intelligence to scan comments in a timely manner and ensure users are complying with the site's guidelines. "Automated systems are not perfect, but we have good rates of being consistent in terms of what's making the cut and what's not," Ms. Newman said. Customers can also report violations for investigation, should statements appear unfit.

On Yelp, seeking references for bars and restaurants is typical, but local hospitals, colleges and universities, as well as prisons and correctional facilities, are listed too. Scott P., of Greenlawn, N.Y., left a satirical comment about Rikers Island Correctional Facility of East Elmhurst, N.Y., in October 2017. "Not a bad place for a short stay," he wrote. "Close to La Guardia airport. Kind of hard to get a taxi though. Swimming is dangerous. Guards don't want you to leave." The jail complex mostly houses inmates awaiting trial.

Julie Armstrong, a clinical and forensic psychologist in Los Angeles and Phoenix, said these comments can stem from feeling annoyed in response to retailers constantly requesting product or service reviews. "Sometimes they're intended to be funny," Dr. Armstrong said. "In some cases, it's an opportunity to express frustration in a focused way, in a sarcastic way."

Other participants consider it a hobby. "Some of these people write hundreds and hundreds of reviews," Dr. Armstrong said. "It's a talent to put the words together in a way that we find amusing. People like to be a part of a community, and who doesn't like making other people laugh?" Ms. Newman said. "It's fun to share that with other people."

Hilary Sheinbaum, The *New York Times*, November 22nd, 2018

I. VERSION (sur 20 points)

Traduire le titre, puis à partir de « *Ms Newman …*» jusqu'à «*… unfit* . »

(*de la ligne 23 à la ligne 32*)

II. QUESTIONS (Sur 40 points)

1. Question de compréhension du texte

Explain, in your own words, why on-line comments generate so much interest.

(*180 mots, ± 10% sur 20 points*)

2. Question d'expression personnelle

What is the point of people having their say in every matter? Illustrate your answer with relevant examples.

(*300 mots, ± 10% sur20 points*)

**Le non-respect de ces normes sera sanctionné. (Indiquer le nombre de mots utilisés.)*

III. THEME (sur 20 points)

Le territoire des Etats-Unis a rétréci depuis quelques jours. Une île hawaïenne, East Island, a été rayée de la carte après avoir été engloutie par les eaux à la suite du passage d'un ouragan au début du mois. L'annonce en a été faite lundi 22 octobre par des scientifiques fédéraux qui se fondent sur des images satellites.

« J'ai eu un sacré moment de panique. Je me suis dit "oh, mon Dieu, elle a disparu !", a témoigné Chip Fletcher, climatologue à l'université d'Hawaï. L'île avait probablement entre 1 000 et 2 000 ans. C'est une fissure de plus dans le mur de notre écosystème, qui est en train de tomber en ruine. » M. Fletcher et son équipe de chercheurs étaient en train de faire des recherches sur East Island au moyen de drones et de prélever des échantillons de sable et de coraux pour déterminer l'âge de l'île. L'objectif était d'évaluer ses perspectives face au changement climatique.

Le Monde, 25 octobre 2018

Tournez la page S.V.P.

دور الثقافة في البناء الاجتماعي

لا يمكن لأي شعب أن يتطور من دون أن يستثمر في الثقافة، وينشئ المؤسسات الثقافية القادرة على تحقيق التنمية، جنبا إلى جنب مع التنمية الاقتصادية والاجتماعية، والاستثمار في الثقافة يعني الاستثمار في إنسان الثقافة، أي المبدع، الذي يفكّر مع أصحاب القرار في استشراف مستقبل مجتمعه، وتحليل واقع هذا المجتمع، واستخدام الثروة في تقدم هذا المجتمع ورخائه. إن الأموال قد تخلق تنمية إسمنتية في شهور، وقد تنشئ المصانع وتمدّ الشوارع والجسور، وتقيم البنايات العملاقة، لكن هذا لا ينطبق على التنمية الثقافية.

صحيح أن مخرجات الثقافة تعتمد على التمويل، وهذا أمر مهم إذا ما أردنا أن نطبع كتابا جديدا، أو نخرج مسرحية مؤثرة، أو نؤسس فرقة موسيقية جديدة، لكن الأهم أن يتم تعزيز دور الثقافة في النسيج الاجتماعي، وألا تكون الثقافة موسمية، أو حسب الظروف التي يمرّ بها المجتمع، أو أن تربط بشخصية من الشخصيات. إن الفرق المسرحية لا تستطيع تمويل نفسها بنفسها، وإن كانت هنالك فرق تقد أعمالا تجارية في المواسم وتكسب من وراء ذلك، ولكن ليست كل الفرق على هذه الشاكلة.

ذلك أن جمهور المسرح الجاد عادة ما يكون محدودا ونخبويا، على الرغم من تكلفة المسرحية. تماما كما هي الحال مع النشر أو التلحين أو الفنون التشكيلية أو الفيلم، وغيرها من المُخرجات الثقافية. لقد صرفت دول عديدة على الحفاظ على ثقافتها وفنونها، برغم ظروفها المادية الصعبة، وأيضا برغم نمط أنظمتها الصارم والبوليسي، مثل الاتحاد السوفييتي سابقا ورومانيا وتشيكوسلوفاكيا. كما احتفت دول أمريكا الجنوبية برموز الثقافة لديها أيما احتفاء، وما زلنا نشاهد تماثيل الرموز المبدعة في الساحات العامة في أمريكا وأوروبا وآسيا، لذا، فإن صرف الدولة على الثقافة يأتي ضمن خططها التنموية، تماما كما هي الحال مع الصرف على مناحي الحياة الأخرى. والاستثمار الأمثل في الثقافة يحتّم أن تتمّ مَأْسَسَة الثقافة وفق خطة وعبر مشاريع مستدامة، لا تتعلق بوجود مسؤول نشيط أو متحمّس، ثم يأتي بعده مسؤول غير ذلك؛ وتموت تلك الخطط والمشاريع التي وضعها الأول.

ومن نتائج الاستثمار الثقافي إيجاد صف ثان للمبدعين الذين تقدّم بهم العمر أو توفوا، وهذه مسؤولية كبيرة لابد أن تناقش بصراحة وشفافية، ولابد من استشراف المستقبل، عبر ضمانات وشواهد رقمية، فمثلا: كم من الكتاب المسرحيين أحتاج؟ وكم من شعراء الأغنية والموسيقيين والروائيين والمخرجين والتشكيليين والمصورين... وكم من مسارح وصالات وأروق العرض أحتاج إليها؟ وكذلك البنى التحتية حتى يستطيع أن يعمل هؤلاء وفق أسس علمية وفنية ويتعاملون مع المؤسسات والوزارات المنوط بها وضع الخدمات الأساسية، وليس على هوى الظروف والأشخاص. كما يتطلب الاستثمار في الثقافة الرجوع إلى المدرسة، وتخصيص فرق عمل تبحث عن المواهب، وتوجههم الوجهة الصحيحة، وهذا عمل مؤسسي، يقوم على وضع الأهداف، وصوغ الوسائل، بما في ذلك تضمين المناهج بعض المقررات التي تسهم في اكتشاف المواهب وتوجيهها نحو الهوايات أو الأشكال التي من الممكن أن يبدعوا فيها. إن الاستثمار الثقافي يعني إعداد الكوادر المؤهلة لإنتاج الثقافة، ضمن حالات "المقاربة الاجتماعية" في التوظيف، والتي تسهم في تكدّس موظفين بعيدين عن الهمّ الثقافي، بل لا توجد لديهم رؤية للخطط الثقافية. إن الشعوب تقاس -على المستوى الدولي- بعطاءات وإنتاج في الميادين المختلفة. صحيح أن أرقام الإنتاج المادي / الاقتصادي مهمة، وتسهم في البناء المجتمعي من النواحي الصحية والتعليمية والاجتماعية، ولكن العالم ينظر بتقدير للعطاءات الإبداعية الثقافية والفنية، وعدم تركها رهينة المصادفة أو المزاج أو الظروف.

قد تستورد البلدان الصناعة والزراعة وكماليات الحياة، إلا أنها لا يمكن أن تستورد الثقافة، لأن الإنتاج الثقافي ينبت في الأرض، ويقوى ويتفرع على الأرض. لذا، فإن توطين الثقافة وإنسانها من الأمور المهمة التي تعود بالنفع على المجتمعات، والثقافة "المجلوبة" سوف ترحل يوما، وإن ظلت فترة من الزمن، كما أن رموزها يرحلون دون أن يؤسسوا شيئا في المجتمع. وتوطين الثقافة يعني أن نؤسس لثقافة وطنية أصيلة، ونساعد المبدعين في التخصصات المختلفة، ونُجزل لهم العطاء، كما يحصل في المجالات الأخرى، بما فيها توفير أدوات الثقافة وحاضناتها. وعلينا أن نسأل أنفسنا -على الصعيد المحلي مثلا- كم نحتاج من فروع الثقافة، وما الوسائل التي تعيننا على تحقيق مستلزمات تلك الحاجة؟ لأن المبدعين البارزين اليوم هم في طريق الرحيل، وبعضهم لا يمكن تعويضه إلا بعمل جاد وشاق.

إن الثقافة مرآة عاكسة لواقع حال المجتمعات، ولا يمكن التعبير بصدق عن أي مجتمع إلا عبر فنون وإبداعات أبناء الأرض. وإذا كان الإنسان هو أغلى الثروات، كما سمعنا في مناسبات عدة، فإن الإنسان المثقف يجب أن يكون ضمن هذه الحسبة.

عن مجلة **العربي**، سبتمبر 2017، عدد 706

LV 1

I. VERSION (*sur 20 points*)

Traduire le titre et depuis : "... ليست كل الفرق على هذه الشاكلة." *jusqu'à :* " لا يمكن لأي شعب أن يتطور..."
(de la ligne 1, à la ligne 9)

II. QUESTIONS (*sur 40 points*)

1. *Question de compréhension du texte*

حسب كاتب المقال، ما الذي يجب القيام به للاستثمار في الثقافة؟ وما هو النفع الذي يعود به هذا الاستثمار؟

(180 mots + ou - 10%*, sur 20 points)

2. *Question d'expression personnelle*

"الاستثناء الثقافي" أو "الخصوصية الثقافية" عبارة تدل على أن لكل مجتمع الحق في ثقافة تعبر عنه وعن هويته؛ ما الذي يجعل الاستثمار الثقافي في العالم العربي متأخرا؟

(300 mots + ou - 10%*, sur 20 points)

*Le non-respect de ces normes sera sanctionné.
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question).

III. THEME (*sur 20 points*)

Ne pas vocaliser

L'été dernier, Klay BBJ, de son vrai nom Ahmed, n'a pas pu chanter son tube *No pasaran* — une critique virulente (en arabe) du monde politique tunisien après la révolution de 2011 — ni aucun autre de ses raps contestataires. Sa tournée estivale de dix-huit concerts, dont la majorité dans des festivals publics, a été annulée. Les communiqués des syndicats policiers appelant les agents à ne pas assurer la sécurité de ses prestations ont poussé les organisateurs à déprogrammer le rappeur.
Tout a commencé le 16 juillet, lorsque Klay BBJ s'est produit à Mahdia. L'événement fut interrompu quand la police s'est retirée du théâtre de plein air pour protester contre des paroles jugées *« offensantes »* et *« immorales »*. Depuis, l'artiste est poursuivi en justice pour diffamation et atteinte à un fonctionnaire public après une plainte déposée par le Syndicat des fonctionnaires de la direction générale des unités d'intervention. *« Ce rappeur a touché le fond en s'attaquant aux policiers avec des paroles blessantes »*, affirme le syndicat.

Le Monde Diplomatique, Janvier 2018

Tournez la page S.V.P.

500 años de La Habana: ¿una nueva oportunidad?

Pese a ser un pequeño mercado (11 millones de habitantes), Cuba fue en 2017 el segundo país receptor de exportaciones españolas en América Latina (900 millones de euros), solo superada por México. Tras Venezuela y China, sin competencia debido a sus vínculos políticos privilegiados, España es el tercer suministrador de productos de la isla. Una de cada cuatro empresas extranjeras acreditadas ante la Cámara de Comercio de Cuba es española. La mayoría son pymes que exportan de media en torno a un millón de euros anuales, de las que más de 200 están implantadas en el país mediante delegación comercial, unas 30 como empresas mixtas y otra decena en la Zona Especial de Mariel, según datos del Instituto Español de Comercio Exterior. En cuanto a las inversiones, aunque no son grandes, España es también el primer país por número de empresas mixtas y asociaciones económicas constituidas en la isla.

Ni hablar del peso en el sector turístico, principal motor de la economía cubana. De las 70.000 habitaciones de su planta hotelera, 45.000 están administradas por empresas extranjeras y, de estas, alrededor del 70% está en manos de una decena de cadenas españolas. La líder absoluta es la mallorquina Meliá Hotels International, que con la apertura a final de año del hotel Paradisus Los Cayos, en Cayo Santa María, y del Meliá Internacional de Varadero, cerrará 2018 gestionando 14.600 habitaciones en el país. Tan importante como lo económico es lo social. Desde que entró en vigor la Ley de Memoria Histórica, que abrió las puertas a los nietos de españoles a adquirir la nacionalidad, más de 100.000 cubanos han ejercido este derecho. Según fuentes consulares, cuando termine el proceso de tramitación de los expedientes, cerca de 300.000 cubanos -el 3% de la población del país- serán españoles de pleno derecho.

Otros datos expresan la profundidad de los vínculos hispano-cubanos: la SGAE (Sociedad General de Autores y Editores) tiene en Cuba más de 1.000 asociados —sin contar 300 herederos—, siendo, después de Madrid y Barcelona, una de las plazas con más músicos, escritores, cineastas y creadores miembros de la sociedad; en los últimos 15 años, más de 40.000 matrimonios han sido inscrito en el registro consular; cada año unos 2.000 alumnos o profesores universitarios viajan a España a distintos tipos de intercambio; y con más de 340 convenios y cartas de intención bilaterales firmadas entre universidades y centros académicos de ambos países, España se sitúa en el primer lugar de la cooperación con Cuba en el área de Educación Superior —todo este intercambio se produce al margen de la cooperación oficial, que es exigua, a modo de ejemplo, la Fundación Carolina da una media anual de tres becas a graduados cubanos—.

Como apunte histórico, uno solo: tras el fin de la Guerra de Independencia, en 1898, 120.000 oriundos de la península y de islas Canarias decidieron permanecer en Cuba (el 9% de la población en ese momento), mientras que cientos de miles emigraron a la isla posteriormente (solo entre 1899 y 1903 viajaron a Cuba 40.000 españoles).

Pese a la solidez y profundidad de los vínculos bilaterales, en los últimos cuarenta años las relaciones con Cuba en vez de ser política de Estado han estado sujetas al enfrentamiento entre PSOE y PP y convertidas en arma arrojadiza de política nacional. A diferencia de lo que hacen otros países en sus áreas de influencia, los distintos Gobiernos en España no han sido capaces de acompañar estas relaciones privilegiadas con una política seria, generosa y estable de cooperación, becas, visitas de primer nivel e instrumentos financieros para favorecer a sus empresarios y unos vínculos que van mucho más allá de quien mande en España o Cuba en un momento determinado. (...)

Ahora, cuando el año próximo se celebran los 500 años de la fundación de La Habana y Cuba tiene un nuevo presidente, Miguel Díaz-Canel —por cierto, bisnieto de un emigrante asturiano—, existe una nueva oportunidad de hacer las cosas mejor, y el Gobierno español, sea cual sea, debiera aprovecharla.

Mauricio Vicent, *El País*, 25/09/2018

I. VERSION (sur 20 points)

*Traduire depuis "*En cuanto a las inversiones …*" jusqu'à "*... han ejercido este derecho.*"*
(lignes 8 à 18)

II. QUESTIONS (sur 40 points)

1. Question de compréhension du texte :
¿Cómo se caracterizan según Mauricio Vicent las relaciones entre Cuba y España?
(180 mots; + ou – 10 %*; sur 20 points)

2. Question d'expression personnelle :
¿En qué medida considera usted que el siguiente juicio de Mauricio Vicent puede aplicarse a las relaciones que España mantiene con el conjunto de los países latinoamericanos: "no han sido capaces de acompañar estas relaciones privilegiadas con una política seria, generosa y estable"?
(lignes 38 et 39) (300 mots + ou – 10 %*; sur 20 points)

**Le non respect de ces normes sera sanctionné.*
Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question.

III THEME (sur 20 points)

Entre l'Espagne et la France, une nouvelle route migratoire prend de l'ampleur

En 2018, l'Espagne est devenue la principale porte d'entrée en Europe. Quelque 50 000 personnes migrantes sont arrivées sur les côtes andalouses depuis le début de l'année, en provenance du Maroc, ce qui représente près de la moitié des entrées sur le continent.

Et bien que les flux soient sans commune mesure avec le pic de 2015, lorsque 1,8* million d'arrivées en Europe ont été enregistrées, ils prennent de court les autorités et en particulier en France, qui apparaît comme la destination privilégiée par ces nouveaux arrivants originaires majoritairement d'Afrique de l'Ouest et du Maghreb.

Sur le chemin qui mène ces personnes jusqu'à une destination parfois très incertaine, Bayonne, et en particulier la place des Basques dans le centre-ville, s'est transformée dans le courant de l'été en point de convergence. C'est là qu'arrivaient les bus en provenance d'Espagne et en partance pour le nord de la France.

Julia Pascal, *Le Monde*, 3/11/18

**en toutes lettres*

Tournez la page S.V.P.

ITALIEN LV1

La lettera di Maria al Sindaco «Una biblioteca a Casal di Principe»

Il sogno di una dodicenne: una biblioteca. Un paese che cerca di scrollarsi di dosso lo stigma della camorra: Casal di Principe. Un sindaco che mette a disposizione un pezzo di sala consiliare, una catena di solidarietà che coinvolge mondi diversi e adesso anche una «Chiamata alle Arti» per invitare scrittori e intellettuali a dare contenuti al sogno di Maria. Benvenuti nel paese delle buone notizie. Siamo in Campania, nella cittadina diventata suo malgrado famosa per *Gomorra*, i Casalesi, le lotte fra clan. Due anni fa Maria Zagaria, dal banco di seconda media, risponde all'appello della sua (illuminata) insegnante di lettere che invita a scrivere a una persona importante. Maria non pensa al suo idolo musicale e neppure ad una fashion blogger, ma al sindaco, cui affida il suo desiderio: una biblioteca, «un posto dove confrontarmi e studiare con i miei amici, dove tutti i miei compaesani possono ritrovarsi per stare in compagnia e fare dibattiti su argomenti di attualità. Ma, soprattutto, un posto dove posso coltivare la mia più grande passione: la lettura».

Il sindaco Renato Natale riceve a casa la busta e decide di andare a incontrare la ragazza: si presenta in classe, resta colpito dalla determinazione di Maria e le promette che realizzerà quel sogno. «Poi però sono uscito dalla scuola e mi sono detto: «E adesso come faccio?». Di lì a poco durante un evento per la rimessa in uso di un bene confiscato, arrivano amministratori del Comune di Solesino, provincia di Padova. Ci sono volontari e bibliotecari e il sindaco racconta del progetto nato dalla lettera di Maria: «Bellissimo! I primi libri ve li troviamo noi», assicurano. Il Consorzio delle biblioteche della provincia di Padova si organizza e nel giro di poco tempo raccoglie 1.500 volumi da donare a Casal di Principe. «È a quel punto — ricorda Renato Natale — che ho avuto l'idea di usare metà della sala consiliare: il luogo del potere e di un potere tante volte malato, diventerà luogo della cultura, dell'incontro, dei nostri ragazzi».

La parte sana di Casal di Principe si appassiona e ciascuno fa la propria parte: gli scaffali da comprare all'Ikea, i colori per imbiancare le pareti, qualche sedia, altri libri raccolti tra le famiglie. Ad aprile, viene inaugurata la biblioteca «Grillo parlante», pensando al personaggio di Collodi che con i suoi consigli aveva trasformato Pinocchio in una persona adulta e libera. La voce circola e un privato milanese annuncia la spedizione di altri cinquemila volumi già catalogati.

Ancora non basta. Luigi Ferraiuolo, il tenace segretario generale del «Premio Buone Notizie di Caserta» si imbatte nella storia, se ne innamora e decide di dare una mano: «Ho pensato subito che stesse succedendo qualcosa di straordinario. Il luogo del malaffare diventa luogo del rinascimento, il sogno di una bambina genera una rete di solidarietà che va da Nord a Sud, la cultura cambia le coscienze dei più giovani e apre a speranza e fiducia». Ferraiuolo usa i contatti del Premio e chiama lo scrittore Erri De Luca: «Vieni alla biblioteca di Casal di Principe a leggere coi ragazzi». De Luca non se lo fa ripetere e fissa la data: il prossimo 30 novembre si comincia, «ma noi aspettiamo tutte le scrittrici e gli scrittori d'Italia», ripetono sindaco e Ferraiuolo.

Maria intanto ha iniziato il primo anno di liceo scientifico: il papà e la mamma guardano con stupore e giusto orgoglio a questa figlia «che fin da quando era piccola aveva sempre in mano un libro». Lei è contenta, ovviamente: «Quando scrissi al sindaco pensai ai miei compagni e alle mie compagne con cui parlavo soltanto al telefono. Invece incontrarsi è più bello». Certo, «non avevo idea che si sarebbero mosse tutte queste persone. Ma forse è davvero questa la potenza delle parole». Già.

da Elisabetta Soglio, *Il Corriere della sera*, 4 novembre 2018

I. VERSION *(sur 20 points)*

Traduire en français depuis « Luigi Ferraiuolo, il tenace segretario generale … » **jusqu'à** « … aveva sempre in mano un libro ». **(lignes 26 à 35)**

II. QUESTIONS *(sur 40 points)*

1. Question de compréhension du texte :
Spiegate : « Un paese che cerca di scrollarsi di dosso lo stigma della camorra ».

(180 mots + ou – 10%* ; *sur 20 points*)

2. Question d'expression personnelle :
A che cosa serve costruire una biblioteca oggi se troviamo tutto su Internet?

(300 mots + ou – 10%* ; *sur 20 points*)

**Le non respect de ces normes sera sanctionné. Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question.*

III. THÈME *(sur 20 points)*

L'humble Italie du photographe Guido Guidi

Il y a dans les photos de Guido Guidi quelque chose d'un dimanche après-midi de novembre. La lumière est pâle, comme effacée, les rues presque vides, désertées. Ce sont à peine des lieux, à peine des paysages, à peine l'Italie.
Il y manque tout ce pour quoi des millions de touristes font le déplacement de l'autre côté des Alpes. Pourtant, nous sommes bien dans la péninsule italienne, dans les parages de la via Emilia qui relie Milan à Rimini sur la côte Adriatique. Mais à voir les clichés de ces maisons, de ces carrefours, de ces garages, de ces routes, c'est un sentiment de déjà-aperçu qui s'impose. Ce que Guido Guidi nous montre, c'est ce que le voyageur ne regarde pas, l'esprit obnubilé par la prochaine étape.
"C'est le passage du temps que je veux photographier". On pourrait juger l'objectif présomptueux s'il n'était pas parfaitement atteint.

d'après Philippe Ridet, *Le Monde*, 16 octobre 2018

Tournez la page S.V.P.

PORTUGAIS

Tensão : a preservação da Amazônia e a expansão agrícola

As aldeias da Sete de Setembro – entre os municípios de Cacoal (RO) e Rondolândia (MT), — já convivem com esses sinais de retrocessos na disputa para preservar seu território, cada vez mais cercado por invasores. Há um mês, a área foi alvo de uma operação da Polícia Federal em parceria com o Instituto Brasileiro de Meio Ambiente (Ibama) na região, deflagrada para frear a exploração ilegal de madeira nas terras indígenas locais.

A madeira roubada dali era levada a um depósito na região, que *regularizava* as toras com documentação falsa. A ação da polícia havia afastado os madeireiros temporariamente. Mas eles voltaram, como sempre voltam. "Eu só não achei que seria tão rápido", lamenta Almir Suruí, em meio a imensos troncos derrubados.

A terra Sete de Setembro é onde o desmatamento ilegal mais cresce entre os dois Estados. De 2015 até maio deste ano, a devastação aumentou 77% na reserva, segundo estudo do Instituto de Conservação e Desenvolvimento Sustentável da Amazônia (Idesam) feito em Rondônia e Mato Grosso. Além da exploração madeireira há registros de invasões e atividades ligadas ao garimpo de ouro e diamante, muito presentes na região.

Embora seja crime, o assalto de terras indígenas conta com uma certa aceitação pela falta de controles. "A atividade [de exploração] é intensa, porque compensa financeiramente. O lucro é muito alto e o risco é baixo, porque os órgãos ambientais estão sucateados", afirma uma fonte que acompanha ações de fiscalização do meio ambiente. Nos últimos cinco anos, o Orçamento do ministério do Meio Ambiente, que sustenta órgãos fiscalizadores como o Ibama e o Instituto Chico Mendes para a Biodiversidade (ICMBio), diminuiu mais de 1,3 bilhão de reais, segundo levantamento da ONG Contas Abertas e a WWF-Brasil, divulgados em março deste ano.

Sem dinheiro para fiscalizar e punir, o quadro futuro é muito preocupante. "A extração de madeira vai aumentar drasticamente porque quem é pego nessa atividade é tido como trabalhador, diferentemente do tráfico. Mas tem um lucro tão alto quanto o tráfico e ainda recebe apoio político", afirma a mesma fonte. Bolsonaro já criticou órgãos como o Ibama, afirmando com muito desprezo . "Vamos acabar com a indústria de multas do Ibama".

"Com essas palavras, ele subsidia as ações de quem tem interesses sobre a Amazônia", diz. "Os interesses vão aumentar e as ameaças também. E para qual órgão nós vamos

denunciar essas ações, se ele quer acabar com o Ibama e o ICMBio?", questiona.

Nos últimos 30 anos, o desmatamento na Amazônia totalizou uma área equivalente à da Suécia. Somente entre agosto do ano passado e agosto deste ano, a derrubada da floresta cresceu 40%. O estrago só não foi maior porque raramente a derrubada massiva de árvores acontece em territórios indígenas, que pertencem por lei ao ao Governo Federal.

O crime que rasga a Amazônia segue um roteiro. Primeiro, *limpa-se* o terreno. As árvores são subtraídas ilegalmente para que, pouco a pouco, se abra mais espaço para a chegada da agricultura e da agropecuária. "Os cultivos mais rentáveis, como o de soja e de cana, ocupam as melhores terras, do ponto de vista de fertilidade, da topografia e da logística", explica Marcio Santilli, sócio-fundador do Instituto Socioambiental (ISA), ONG que atua na defesa dos direitos indígenas.

Cada vez mais, essa fronteira empurra as reservas e terras indígenas, compactando as áreas, em um avanço facilmente perceptível que mostra quais são os interesses que se sobressaem na Amazônia.

O Brasil, como signatário do Acordo de Paris, firmou o compromisso de reduzir a emissão gases em 37% até 2025. Atualmente, o país é o sétimo maior emissor mundial de gases de efeito estufa no mundo. Thiago Mendes, do Ministério do Meio Ambiente, afirma que, até o momento, o Brasil está caminhando para cumprir a sua meta. "Aquilo que as árvores removem de CO2 que estão manejados dentro das áreas indígenas do Brasil contribuem com um volume de redução de emissão muito significativo", diz.

Assinado em 2015 por 195 países, o Acordo de Paris foi criticado por Bolsonaro. Ele disse que poderia tirar o Brasil do Acordo por não concordar com as premissas, assim como fez Donald Trump nos Estados Unidos no ano passado.

***El País**, outubro de 2018 (texto adaptado)*

Tournez la page S.V.P.

I. VERSION *(sur 20 points)*

Traduire depuis « Nos últimos 30 anos… » jusqu'à « (…) direitos indígenas. »

(de la ligne 31 à la ligne 40)

II. QUESTIONS *(sur 40 points)*

1. *Question de compréhension du texte :*

   Como podemos explicar a tensão existente no território da Amazônia ?

   (180 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

2. *Question d'expression personnelle :*

   Por que a preservação da Amazônia é tão importante para o Brasil quanto para o mundo ?

   (300 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

** Le non-respect de ces normes sera sanctionné.*
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question.)

III. THEME *(sur 20 points)*

Revanche de l'ancien colonisé : l'Angola au secours du Portugal

Avec une croissance de 7 % tirée par les exportations de pétrole, l'Angola se trouve en situation d'aider son ancien colonisateur, le Portugal. En pleine crise économique, ce dernier attire ainsi les investisseurs africains, tandis que Luanda séduit les salariés portugais. Au-delà de la conjoncture, les acteurs économiques des deux pays envisagent des liens pérennes.

Troisième économie d'Afrique subsaharienne, après l'Afrique du Sud et le Nigeria, l'Angola se voit déjà comme un pays émergent. Doté d'importantes réserves en hydrocarbures, auxquelles s'ajoutent de prometteuses prospections — prolongement géologique des richissimes bassins brésiliens déjà en exploitation —, il est l'un des principaux producteurs africains d'or noir : 1,8 million de barils par jour en moyenne depuis 2008. Grâce à la réussite de la réconciliation nationale, après des décennies de guerre, il affiche une stabilité politique qui n'est pas pour déplaire aux investisseurs étrangers.

(***Le Monde diplomatique***, *adapté*)

Russe

Россия не «зеленеет»

Возобновляемые источники энергии (ВИЭ) составляют самый быстрорастущий сегмент энергетики в мире (+5,4% в среднем в год против +1,6% у «ископаемой» энергии). Впервые за 40 лет эксплуатации солнечных и ветровых электростанций их глобальная мощность достигла 1 тераватта, при этом 90% мощности появились только в последние 10 лет. Эти цифры дают представление о прогрессе «зелёной» энергетики. Сегодня мир идёт к масштабному переделу энергетического рынка, который нанесёт чувствительный удар по угольной и нефтяной отраслям.

Ещё недавно казалось, что интерес к «зелёному» образу жизни будет ограничен преуспевающим Западом, поскольку для развивающихся стран важнее экономический рост, основанный на потреблении традиционной энергии. Но оказалось, что Китай, например, рассматривает «зелёную» проблематику не только как способ избавить свои мегаполисы от смога, но и как важное направление технологической модернизации. Масштабные государственные инвестиции привели к тому, что именно Китай лидирует по объёму «зелёных» мощностей : Поднебесная вырабатывает больше всех солнечной и ветровой энергии (и только в биоэнергетике уступает США), самостоятельно производя необходимое оборудование.

Какую роль в этих процессах играет Россия? По мнению экспертов, у страны неизмеримый географический потенциал для «зелёной» энергетики : «Перспективными районами для развития солнечной энергетики является Дальний Восток, – говорит директор департамента оценки и консультационных услуг российского офиса Swiss Appraisal Алексей Сергеев. – Строительство ветровой энергетики эффективно в горах Кавказа, Алтая и Крыма, геотермальной энергетики – на Камчатке. Биогазовые станции востребованы в сельскохозяйственной черноземной полосе. Они там и строятся: первая запущена в 2009 году в Калужской области».

Поддержка «зелёной» энергетики обеспечивается через договоры с государством: инвестор, построивший экологически чистую станцию, получает право 15 лет продавать энергию по повышенному тарифу, что гарантирует ему доходность от 12% годовых. По мнению «Роснано» (Российская корпорация нанотехнологий), такая поддержка необходима для того, чтобы к 2035 году в России сложился полноценный кластер ВИЭ и «зелёная» доля в энергобалансе страны достигла 5%. В противном случае будут свёрнуты уже имеющиеся начинания. В Министерстве энергетики возражают: мол, кластер поддерживается искусственно за счёт потребителей, на которых операторы сетей перекладывают издержки за повышенный тариф. Стоит ли в таких условиях помогать «зелёным»?

Вообще разночтения по вопросам ВИЭ в кругах российской власти проявляются часто. Наиболее известна дискуссия главы «Роснано» Анатолия Чубайса и главы Сбербанка Германа Грефа на Гайдаровском форуме-2017. «Солнечная энергетика в России уже состоялась. Это реальность, измеряемая десятками миллиардов рублей, которые на наших глазах возникают», – заявил Чубайс. «Я не вижу, зачем нам «солнце» при нашей сегодняшней дешевизне ресурсов. Я просто не вижу ни одного шанса в ближайшие 10 лет, что у нас какое-то «солнце» появится. Или «ветер». В карманах – может быть, но не в электроэнергетике», – парировал Греф.

В таком же духе высказывается президент Владимир Путин. По его мнению, движение в сторону «зелёной» энергетики – «безусловно, генеральный путь развития, правильный путь». И тут же президент добавляет: «Многие заговорили о том, что эра углеводородов идет к закату, что надо уже сейчас полностью переориентироваться на альтернативные источники энергии. Думаю, реальных оснований для таких далеко идущих выводов пока нет».

Тем временем замминистра энергетики Алексей Теслер заявил, что России не нужно копировать зарубежный опыт: если многим странам ВИЭ нужны для достижения энергобезопасности, то у нас «есть традиционные источники», поэтому не надо «гнаться за объёмом мощности».

По мнению экспертов, эти высказывания, а также действия чиновников свидетельствуют о том, что на самом деле «зелёная» энергия России не особо и нужна. К тому же для бизнеса «зелёные» проекты выглядят слишком рискованными, отмечает Вадим Шаров: «Срок окупаемости электростанции составляет 15–20 лет, и это при минимальных ставках западных банков. Попробуй в течение этого срока отдавать Сбербанку 13% годовых! Никто в такой бизнес не пойдёт, тем более в России, где планировать на 15 лет в принципе невозможно».

Да и в целом россиянам тема «зелёной» энергии неблизка. На Западе граждане озабочены экологией, поэтому процесс «озеленения» поддерживается снизу. У нас же к возобновляемой энергии относятся как к модному поветрию, рассуждает «зелёный» инженер HPBS Илья Завалеев. «От обычного человека проблематика энергетического рынка скрыта, он платит фиксированный, вполне доступный тариф. Если бы он видел, как энергия торгуется на оптовом рынке, как меняются цены, мог участвовать

Tournez la page S.V.P.

в этом рынке, то заинтересовался бы и «зелёной» энергетикой. Сейчас же россияне попросту не видят её в своей жизни, в лучшем случае – в качестве солнечной панели на светофоре. Когда всё всех устраивает, прорывным решениям взяться неоткуда».

Между тем, если не заняться «зелёной» энергией сегодня, однажды в будущем можно очнуться и обнаружить, что мир изменился и нефть никому не нужна.

По статье Ивана Дмитриенко, *Профиль*, 20/08/2018

I. VERSION *(sur 20 points)*

Traduire depuis: «Возобновляемые источники энергии … » *jusqu'à* « ... необходимое оборудование.»

(de la ligne 1 à la ligne 14)

II. QUESTIONS *(sur 40 points)*

1. *Question de compréhension du texte*

По каким причинам, по мнению автора статьи, Россия не « зеленеет » ?

(180 mots + ou – 10% ; sur 10 points)*

2. *Question d'expression personnelle*

Заставлять или убеждать: с вашей точки зрения, переход к зелёной экономике может происходить по принуждению или по убеждению ?

(300 mots + ou – 10% ; sur 20 points)*
** Le non-respect de ces normes sera sanctionné.*
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question).

III. THEME (*sur 20 points*)

L'odyssée sibérienne*

C'est un si joli nom, le fleuve Amour. Il ouvre les portes d'un monde méconnu le long de la frontière entre la Russie et la Chine. Il aimante. La photographe Claudine Doury s'est rendue sur ses berges russes une première fois en 1991. La Française se pose alors dans le village de Nergen. Puis dans un autre. Sa série de portraits, en noir et blanc, a fait l'objet d'une monographie, *Peuples de Sibérie*.

Vingt-sept ans plus tard, Claudine Doury est revenue sur place pour retrouver ceux dont elle avait partagé hier le quotidien. Elle a revu l'ancienne maire, Margarita, 85 ans. Elle a assisté au mariage de Nikita, devenu un homme. Elle a surtout constaté que rien n'avait changé. « Il n'y a toujours pas d'asphalte, les toilettes sont encore au fond du jardin, s'étonne Claudine Doury. Il y a bien un Leroy-Merlin à Khabarovsk, mais partout ailleurs c'est comme si le temps s'était figé. »

D'après Isabelle Mandraud, *Le Monde*, 13 novembre 2018

**(ne pas traduire le titre)*